

Hoffnung auf Stabilität in Guinea-Bissau

Guinea-Bissau, eines der ärmsten Länder der Welt, könnte aus dem Schatten seiner unruhigen Vergangenheit heraustreten. Eine neue Regierung und ein neuer Präsident arbeiten mit der größten Oppositionspartei zusammen, um dem Land Stabilität und Reformen zu bringen. Es gibt enorme Zeichen der Hoffnung, dass die ersten Schritte der Reformagenda zu internationaler Unterstützung führen werden.



Report von:
Carlota Ahrens Teixeira

Guinea-Bissau könnte die Jahre des politischen Aufruhrs und der Gewalt hinter sich lassen und 2015 könnte für das Land mit seinem neuen Ministerpräsidenten Domingos Simoes Pereira, der eine neue Regierung leitet, zu einem Wendepunkt werden.

Herr Simoes Pereira wurde im April 2014 gewählt und der neue Präsident des Landes, Jose Mario Vaz, im Mai. Der neuen Regierung wurde am Tisch der Geberländer in Brüssel am 25. März 2015 politische und finanzielle Unterstützung versprochen, um die ehrgeizige strategische Reform, deren Ziel es ist, das Land wieder aufzubauen, umzusetzen. Allerdings bestehen Zweifel, was den Erfolg dieser neuen strategischen Vision angeht, da es auch Risiken gibt.

Politische, sicherheitsmilitärische, wirtschaftliche und regionale Faktoren müssen von der neuen Exekutive berücksichtigt und gut gehandhabt werden, wenn das ganze Vorhaben erfolgreich sein soll und die internationalen Investitionen gesichert sein sollen.

Staatsstreich 2012

In politischer Hinsicht sind die historische Opposition, mögliche neue Kontrahenten, die Beziehungen innerhalb der regierenden Afrikanischen Partei für die Unabhängigkeit von Guinea und Kap Verde (PAIGC) und die Beziehungen zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten Faktoren, die in der neuen politischen Landschaft in Betracht gezogen werden müssen.

Was hat sich geändert, um nun die Stabilität zu fördern und den Erfolg herbeizuführen und welche Risiken könnten den Fortschritt aufhalten?

Die Partei für Soziale Erneuerung (PRS), die vom ehemaligen Präsidenten Kumba Iala (2000-2003) gegründet und geleitet wird, ist die größte Oppositionspartei. Sie



Guinea-Bissaus Ministerpräsident Domingos Simoes Pereira hat für die Zukunft des Landes eine pragmatische und strategische Herangehensweise gezeigt (Foto: dpa)

wurde, und wird immer noch, häufig beschuldigt eine ethnische Partei zu sein, die ihre Hauptunterstützung durch die Balanta-Wählerschaft erhält, der größten ethnischen Gruppe Guinea-Bissaus. Herr Iala, der im April 2014 starb, war ein Balanta.

Kumba Iala war einer der führenden Köpfe des Staatsstreichs im Jahr 2012 und er wurde, trotz dessen, dass er sich im Januar 2014 aus der Politik zurückzog, nach wie vor als eine umstrittene politische Figur gesehen und als einer der Hauptstifter der Instabilität. Er hatte die gesamte Armee reorganisiert, so dass sie von den Balantas kontrolliert wurde und er konnte sie zu seinem persönlichen Vorteil und zum Nutzen derjenigen, die seinem inneren Zirkel angehörten, manipulieren.

Zusammenhalt der Partei

Er soll auch das Militär für den Drogenhandel und andere ungesetzliche Aktivitäten genutzt haben, was Guinea-Bissau den Ruf als einem der größten westafrikanischen Drehkreuze des Drogenschmuggels von Südamerika nach

Europa einbrachte.

Kumba lala war eine Integrationsfigur innerhalb der PRS. Sein Rückzug in den Ruhestand und sein Tod haben den Zusammenhalt der Partei getroffen. Die Wählerschaft der PRS war während des Präsidentschaftswahlkampfes im Jahr 2014 gespalten zwischen dem offiziellen Kandidaten der Partei - Abel Incada - und der persönlichen Wahl Kumba lalas - Nuno Nabiam - einem unabhängigen Kandidaten, der jetzt die kürzlich gegründete politische Partei, die Assembleia de Povo Unido - Partido Democrático da Guiné-Bissau (APU-PDGB), anführt. Die PRS, die jetzt von Florentino Pereira geführt wird, hat sich der neuen Regierung angeschlossen und es kam die Frage auf, ob die Partei nach dem Tod Kumba lalas nun als Teil der neuen Regierung schwächer oder stärker ist.

Politische Legitimität

Die PRS ist aufgrund von zwei Faktoren geschwächt, wovon letztendlich die PAIGC profitiert:

1. Die derzeitige Allianz mit der PAIGC ist für die PRS kontraproduktiv:
 - a. PRS wird keine politische Legitimität haben, um die Regierung zu kritisieren, da sie selbst einige Posten in der Regierung innehat.
 - b. Sie wird nicht in größerem Umfang von irgendwelchen Ergebnissen der Regierung profitieren, da die Exekutive eine starke Grundhaltung der PAIGC aufweist, die ihr durch die starke Persönlichkeit des Ministerpräsidenten, durch sein Charisma und sein politisches Kapital aufgedrückt wird.
2. Die Spaltung innerhalb der Partei hat im Anschluss an den Tod von Kumba lala zugenommen.

Aber wie steht es um die anderen wichtigen politischen Parteien?

Strategische Herangehensweise

Nuno Nabiams APU-PDGB ist eine Partei, die man im Auge behalten muss. Er ist ein Balanta, was ihm unter den traditionellen Anhängern der PRS eine gewisse Zugkraft verschaffen könnte. Viele Unterstützer der PRS und diejenigen, die gegenüber Herrn lala loyal waren, haben sich bereits der Partei von Herrn Nabiam angeschlossen. Andere von der Partido Republicano para o Desenvolvimento, einer weiteren mittelgroßen Oppositionspartei, haben sich mit Herrn Nabiam zusammengetan und ihre Verbindungen zu den vorherigen politischen Verbündeten abgebrochen. Die berufliche Laufbahn von Herrn Nabiam, sein Ruf und sein politischer Elan könnten ihm und seiner

Partei Auftrieb geben und womöglich der unangefochtenen Dominanz der PAIGC einen Schlag versetzen, sofern Ministerpräsident Simoes Pereira mit diesen politischen Verschiebungen nicht fertig wird. Herr Simoes Pereira (51), ist ein Mitglied der jüngeren PAIGC-Generation. Er hat eine pragmatische und strategische Herangehensweise an Guinea-Bissaus Zukunft gezeigt, die einer weniger ideologisierten Haltung entspricht. Er weiß wie wichtig es ist, mit den innenpolitischen Kräften sowohl innerhalb als auch außerhalb der PAIGC richtig umzugehen.

Teilhabe an der Macht

Der Ministerpräsident war mutig genug, die PRS zu fragen, sich an seiner Regierung zu beteiligen, als er bereits über eine parlamentarische Mehrheit für die PAIGC verfügte. Es war ein strategischer Schritt, um auf diese Weise eine Koalition zu bilden, die es ihm ermöglicht, mit der PRS fertig zu werden, ohne Konzessionen machen zu müssen. Es ist ihm gelungen, die Spannungen abzubauen, indem er die Opposition in seiner Nähe behielt und einige ihrer dringlichsten Interessen, einschließlich der Teilhabe an der Macht - historisch gesehen die treibende Kraft für Instabilität - erfüllte.

Diese Art der Strategie könnte auch in Zukunft, im Hinblick auf andere mögliche Gegner wie Herrn Nuno Nabiam und seine APU-PDGB, Anwendung finden. Spannungen und Machtkämpfe bestehen auch innerhalb der PAIGC. Der wichtigste Punkt ist zu wissen, wie man mit ihnen umgehen muss, um eine akzeptable politische Balance aufrechtzuerhalten. Bis jetzt scheint der Ministerpräsident dies recht gut hinzubekommen.

Gute Beziehungen

Das semi-präsidentielle System Guinea-Bissaus bringt eine Teilung der Macht zwischen dem Präsidenten und dem Ministerpräsidenten mit sich. Dies ist eine Quelle der Fehlinterpretation über die konstitutionelle Rolle der beiden politischen Akteure gewesen und hat in der Vergangenheit häufig zu einer gefährlichen Konkurrenz und politischer Instabilität geführt. Sowohl der Ministerpräsident als auch der Präsident gehören der PAIGC an und sie scheinen trotz einiger persönlicher Spannungen und kleinerer Konflikte entschlossen zu sein, gute Beziehungen aufrechtzuerhalten, um die politische Stabilität und Investitionen zu sichern. Auf längere Sicht gesehen könnten allerdings wieder Rivalitäten auftauchen. Ungeachtet dieser neukonfigurierten politischen Landschaft wird auf mittlere und längere Sicht der ausschlaggebende Punkt sein,

welche Auswirkungen die ergriffenen Maßnahmen, die die Interessen der nationalen und regionalen Akteure bedrohen könnten, haben werden.

Regional gesehen verhinderte die Nähe des ehemaligen Ministerpräsidenten Guinea-Bissaus, Carlos Gomes Juniors, zur Gemeinschaft der Portugiesischsprachigen Länder (CPLP), eine Unterstützung vonseiten der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) zu bekommen.

Internationaler Ruf

Das hat Spannungen verursacht, insbesondere in Bezug auf die Regionalinteressen Nigerias, des Senegals und der Elfenbeinküste, da sie die Präsenz Angolas in der Region, genauer gesagt die Rolle, die es bei der militärischen Reform in Guinea-Bissau spielte, nicht akzeptierten. Der neue Ministerpräsident scheint das Spiel in der Region durch eine umfassendere Herangehensweise zu managen. Er nähert sich ECOWAS an, ohne dabei die Beziehungen zu Portugal und Angola, seinen CPLP-Partnern, zu gefährden. Das bedeutet nicht, dass die regionalen Feindseligkeiten beendet sind. Guinea-Bissau bleibt ein Schlachtfeld für die Akteure mit unterschiedlichen regionalen Interessen, was nur noch weitere Schwierigkeiten zu einer bereits komplizierten Situation hinzufügt. Aber der Ministerpräsident verfügt über ein starkes politisches Kapital und einen internationalen Ruf - er war Generalsekretär der CPLP - und seine exzellenten diplomatischen Sachkenntnisse und sein Instinkt könnten sich im regionalen Kontext als hilfreich erweisen.

Die Sicherheit und das Militär sind ein dritter Faktor, wenn es um den Erfolg oder Misserfolg der neuen Regierung geht.

Schmuggel-Vorwürfe

Die Balanta-Führung des Militärs versuchte sich im Anschluss an den Staatsstreich im April 2012 als der politische Hauptakteur zu positionieren. Sie blieb auch eine Bedrohung, nachdem sie die politische Bühne verlassen hatte. Aber die Situation hat sich zum einen im Anschluss an eine Operation der US-Drogenvollzugsbehörde (Drug Enforcement Agency, DEA) verändert, die von Portugal aus im April 2013 durchgeführt wurde und bei der der ehemalige Generalstabschef der Marine, Bubo Na Tchuto, inhaftiert wurde sowie zum anderen infolge der Anklage, die durch das US-Justizsystem gegen den früheren Chef der Streitkräfte Guinea-Bissaus, General Antonio Injai, wegen Kokain- und Waffenschmuggels erhoben wurde.

Einige Schlüsselfiguren bleiben unter den Sanktionen der Vereinten Nationen und werden durch die Vereinigten Staaten überwacht. Die Reform des Sicherheitssektors (Security Sector Reform, SSR) ist eine der entscheidenden Bereiche, die angegangen werden müssen, um dem Land die internationale finanzielle Unterstützung zu sichern. Die internationale Gemeinschaft wird den Fortschritt bei der SSR überwachen sowie die Notwendigkeit, die Einmischung des Militärs in den politischen Bereich zu beenden. Das ist für die Stabilität Guinea-Bissaus wichtig.

Auf dem richtigen Weg

Der Ministerpräsident muss an die Veränderungen vorsichtig herangehen. Jegliche Art der Armee-Reform muss von der Regierung, dem Militär und der internationalen Gemeinschaft tiefgehend, nachhaltig und gemeinsam konzipiert und implementiert werden. Wenn dies nicht der Fall ist, sind die Erfolgchancen der Regierung gering. Wirtschaftlich gesehen ist Guinea-Bissau immer unter den ärmsten Ländern der Welt gewesen. Der Staatsstreich im Jahr 2012 hat die Lage noch verschlimmert. Laut dem "Human Development Index", des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2014, wird das Land auf Platz 177 von insgesamt 187 gelisteten Ländern geführt. Ungefähr die Hälfte der 1,7 Millionen Einwohner lebt in extremer Armut. Die Geschichte zeigt, dass politische Veränderungen nicht zwangsläufig zu Wirtschaftswachstum und Entwicklung führen. Allerdings erreichte Guinea-Bissau im Jahr 2014 ein BIP-Wachstum von 2,5 Prozent. Dies könnte darauf hindeuten, dass sich das Land auf dem richtigen Weg befindet. Allerdings ist es derzeit noch zu früh, um hierzu etwas zu sagen, insbesondere, wenn man sich die tiefgreifende Rezession der beiden letzten Jahre, den Verlust des größten Teils der jährlichen Cashewnuss-Ernte, die mehr als Hälfte der Wirtschaft Guinea-Bissaus ausmacht, und den höchst fragilen Zustand der am Wirtschaftskreislauf Beteiligten vor Augen hält. Dies alles sind ernstzunehmende Hindernisse für einen gefestigten Aufschwung.

Sichtbare Maßnahmen

Es gibt jedoch starke Zeichen der Hoffnung - die Reformagenda der Regierung, ihre strategischen Prioritäten die Wirtschaft wiederzubeleben, die Verpflichtung des Ministerpräsidenten zu verantwortungsbewusster Regierungsführung, Transparenz, Rechenschaftspflicht und nachhaltiger Nutzung der Ressourcen des Landes und damit einhergehend die internationale Unterstützung. Jetzt ist die

Zeit gekommen, sichtbare Maßnahmen zu implementieren, um dem aktuellen Reformprozess Glaubwürdigkeit zu verleihen. Guinea-Bissaus Bevölkerung und die internationale Gemeinschaft müssen Ergebnisse sehen, damit die Regierung ihre Legitimität stärken kann und somit größere Chancen bestehen, dass sie ihre langfristigen Reformziele auch konsolidieren kann.

Guinea-Bissau kann beginnen aufzublühen, wenn es der neuen Regierungsmannschaft gelingt, sich den Herausforderungen zu stellen und wenn sie die Saat für einen echten Wandel ausbringen kann. Was den Fortschritt angeht, scheint bislang Einigkeit zu bestehen, und ebenso was die vertrauensbildenden

Zeichen der Veränderung anbetrifft.

Allerdings wird nichts davon über Nacht geschehen.

”

Wirtschaftlich gesehen ist Guinea-Bissau immer unter den ärmsten Ländern der Welt gewesen. Der Staatsstreich im Jahr 2012 hat die Lage noch verschlimmert. Laut dem "Human Development Index", des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2014, wird das Land auf Platz 177 von insgesamt 187 gelisteten Ländern geführt. Ungefähr die Hälfte der 1,7 Millionen Einwohner lebt in extremer Armut.

Szenarien für 2015

mit hoher Wahrscheinlichkeit:

- Die politische Stabilität begünstigt die Einführung des Regierungsprogramms und eine generell verbesserte Sicherheitslage.
- Dass die PRS ihre klassische Rolle als führende Oppositionspartei nicht mehr ausfüllen kann, hilft der PAIGC und der Autorität des Ministerpräsidenten, was zusätzlich politische Stabilität schafft.
- Das Heranwachsen einer neuen politischen Landschaft, welche durch eine gewisse Leere im politischen Spektrum des Landes charakterisiert ist. Dies könnte zu einem unipolaren Parteiensystem führen, welches von der PAIGC dominiert wird.
- Es ist wahrscheinlich, das Nuno Nabians APU-PDGB wegen der Schwäche der PRS an Fahrt zulegen wird, aber momentan nicht in der Lage sein wird, eine Gefahr für die Regierung zu sein. Der Ministerpräsident wird vermutlich die anstehenden politischen Veränderungen erfolgreich bewältigen.
- In den Funktionen begründete und auch persönliche Spannungen zwischen Ministerpräsident und Präsident werden keine größere Bedeutung für die politische Stabilität haben. Aufgrund der Umstände sind sie gezwungen, eine für beide Seiten akzeptable Arbeitslösung zu finden.

Positive Schritte

- Die Cashewnuss-Kampagne wird wieder aufgenommen, mit positiven Folgen für die Wirtschaft.
- Verhandlungen mit internationalen Partnern werden wahrscheinlich zu einer größeren finanziellen Unterstützung führen, allerdings ohne sofortige sichtbare oder praktische Resultate. Momentan liegt der Fokus immer noch auf diplomatischen Aktivitäten mit dem Ziel, echte Kompromisse zu erreichen und nicht nur zu versprechen.
- Eine Veränderung in der Herangehensweise an die Politik seitens des Militärs mit einer Politik der leisen Töne und dem Versuch, ein neues Gleichgewicht in der Beziehung

zwischen Armee und Regierung zu finden, wird zur Stabilisierung und Verbesserung der Sicherheitslage beitragen.

- Die gesamte Sicherheitslage könnte gestärkt werden, wenn das Mili-

tär sich nicht durch die Regierungspolitik bedroht fühlt. Dies könnte erreicht werden, weil der Ministerpräsident das Militär in den Reformprozess integriert und mit ihm zusammenarbeitet. Die Schaffung eines Pensionsfonds für das Militär ist sehr wahrscheinlich.

Szenarien für 2015 mit geringerer Wahrscheinlichkeit:

- Die politische Opposition stört die laufende Funktionalität von Regierung und Staat.
- Politische und soziale Unruhen und das schlimmste Szenario eines Staatsstreichs kann nicht ausgeschlossen werden, auch wenn diese Entwicklungen sehr unwahrscheinlich sind. Der langfristige Ausblick hängt davon ab, was die Regierung politisch, wirtschaftlich und in der Zusammenarbeit mit dem Militär erreichen kann. Die Chancen auf einen Erfolg stehen nicht schlecht.
- Eine hervorragende wirtschaftliche Erholung. Die strategischen Veränderungen werden anvisiert trotz einer positiven mittel- und langfristigen Wirtschaftsprognose.
- Angolas erhebliches Engagement in Guinea-Bissau.

Mittel- und langfristige Szenarien mit hoher Wahrscheinlichkeit:

- Die PRS verliert ihre politische Legitimation, die PAIGC bei zukünftigen Wahlen herauszufordern. Davon werden PAIGC und die APU-PDGB profitieren.
- Die Oppositionspartei APU-PDGB stärkt ihre politische Bedeutung.
- Machtkämpfe innerhalb der PAIGC tauchen wieder auf, aber Simoes Pereira handhabt diese mit internationaler und inländischer Unterstützung.
- Rivalitäten zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Präsidenten tauchen erneut auf und gefährden die politische Stabilität.
- Eine stärkere wirtschaftliche Erholung tritt ein, da die Reformen anfangen Früchte zu tragen und neue Wirtschaftsbranchen entwickelt werden.
- Der illegale Handel mit Drogen, illegaler Holzeinschlag, der illegale Handel mit Bauholz und illegale Fischerei wird reduziert, was zu wirtschaftlicher Erholung und Sicherheit führt.

Regionale Spannungen

- Eine positive Entwicklung der Reformen und die Notwendigkeit des Baus von Infrastruktur, um Kernprojekte zu realisieren, führt zu verstärkten internationalen Investitionen.
- Angola übernimmt eine signifikantere Rolle im Reformprozess, speziell in Bezug auf das SSR. Das wird anderen

Akteuren in der Region nicht gefallen, ist aber wahrscheinlich, weil der Ministerpräsident die CPLP in den Reformprozess mit einbinden will und weil die Finanzierung um die militärischen Präsenz der ECOWAS in Guinea-Bissau, durch die Operation ECOMIB - die Mission der ECOWAS in Guinea-Bissau - aufrecht zu erhalten, wahrscheinlich untragbar wird. Trotz Angolas eigenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommt ihm eine Hauptrolle für die Lösung dieses Problems zu, während sich die regionalen Spannungen weiter vertiefen.

- Die Armee wird vermutlich in Bezug auf die Bevölkerungsgruppen ausgeglichener sein.

Weniger wahrscheinliche mittel- und langfristige Szenarien

- Die PRS schließt sich bei künftigen Wahlen mit der PAIGC zusammen, was zu einem bipolaren Parteiensystem führt.
- Die regionalen Feindseligkeiten werden beendet. Eine de facto innerhalb der Region koordinierte Anstrengung unterschiedlicher regionaler Akteure - insbesondere Nigerias, des Senegal und Angolas - wird wahrscheinlich nicht stattfinden. Dies wird zusätzliche Risiken für die Instabilität mit sich bringen und die Reintegration Guinea-Bissaus in den regionalen Raum unterbinden.